

Erzhebt täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Gr.)  
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements H. Neumann, Neudamm, Leipzigstr. 77.  
H. Pflug, Papierhdlg., Steinweg 10.  
M. Dancberg, Geißstraße 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Sechsbundsechzigster Jahrgang.

Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erzhebt  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Anzeigenpreis für die vierteljährliche Zeit oder deren Raum 15 R. 40 Gr.  
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden Tags zuvor erbeten.  
Inserate beiderlei sämtliche Annoncen-Bureau.

N 36.

Sonnabend, den 12. Februar.

1876.

## Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 14. Februar 1876. Nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

- Beratung und Beschlußfassung über Vorlagen des Magistrats, betreffend:
1. die Decharge-Erteilung für die Rechnung der Hospital-Kasse pro 1873;
  2. die Bewilligung der Etat-Ueberschreitungen bei der Schulkasse im Jahre 1875;
  3. Ueberlassung einer Hospital-Kaufstelle;
  4. Antrag auf Beitritt zu den für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt zu gründenden Städte-tag;
  5. das, die Anlegung, Verbesserung und Veränderung von Straßen und Plätzen betreffende Orts-Statut für den Stadtkreis Halle;
  6. die Decharge-Erteilung für die Rechnung über den Saalbau-Fonds pro 1874;
  7. Bewilligung von Etat-Ueberschreitungen bei Tit. VIII. und IX. der Schulkasse.
- Geöffnete Sitzung:**  
8. Antrag auf Bewilligung einer Unterstützung an einen pensionirten Lehrer.  
Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung. Söding.

## Zur Tagesgeschichte.

### Die neueste Rede des Reichszanlers.

Je weiter sich in seiner gestrigen Rede der Reichszanler von seinem eigentlichen Gegenstand und Ausgangspunkt, dem Preßparagrafen der Strafgesetznovelle, entfernte, um so interessanter wurden seine Auseinandersetzungen. Was an die Grenze der jetzigen Lage der orientalischen Frage war Fürst Bismarck schon gegangen, mit freundlichem Blick und einem kleinen Druck ludte ihn Hg. Windthorst auf diesen brennenden Boden hinüberzugleiten. Aber ja! in diesem Augenblicke kamen dem Reichszanler Strupel darüber, was „sein langjähriger Präsident“ Dr. Sinjen dazu sagen würde, wenn er in einer Preßparagrafen-Debatte offizielle Erklärungen über die europäischen Kriegs- und Friedenschancen, über die Stellung Deutschlands zum Orient geben würde. Nur die Bemerkung glaubte Fürst Bismarck sich noch gestatten zu können, daß er seinen Unterworferten einfach auf die Geographie verwies und mit dem sphinxartigen Satz schloß: von allen Staaten Europas stehe Deutschland in der geringsten Gefahr, wegen des Orients in einen Krieg verwickelt zu werden.

Vielleicht gehen wir trotzdem nicht fehl, wenn wir das

## Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von F. Fallung.

35)

(Fortsetzung.)

„Mein Gesicht ist — meine Buße für die Vergangenheit“, sagte Céline, „jedes, auch das ärmste Glied, welches ich vermessen ertrübe, zieht mich und diejenigen, welche an mir Theil haben, ins Verderben. Der Stunde möcht ich Flügel wünschen, die endlich Ihr Verhängnis von dem meinigen trennt!“  
Diese Worte gestatteten Feliz einen tiefen Einblick in die Zerfallenheit und die unbedürftigste Gemüthsstimmung Céline's. Er athmete weit, und ein lebhafterer Roth stieg in seine Wangen, als er nach einer längeren Pause des Nachsinnens, überstehend von der so lange im Innern zurückgehaltenen Ironie sagte: „Und doch, Céline, giebt es einen Weg, auf welchem wir die bösen Geister bannen können, welche jetzt Ihre mühsige und reue Seele niederdrücken, dieser Weg —“  
„Halt!“, hat Céline, ihre weiße Hand vorstreckend und dann dieselbe ausgebreitet gegen ihre Brust pressend, „ich flehe Sie an, nicht weiter!“ — „Was Sie mir sagen wollen — o! ich verstehe es, noch ehe Sie gesprochen. Allein es ist zu spät! In mir selbst ist mein Stolz, mein Bewußtsein von Tugend und Pflicht stundenlos — vor den Menschen schließt die Nachbarschaft des Gemeinen, in der ich gelebe, mich von Allem aus, was edel und schuldig ist. Diese Hand — sie ist nicht rein. — Gewiß, ich kann sie Niemanden, und am wenigsten Ihnen reichen, Feliz! Wäus!“

Der feuchte Herbstwind, welcher den Tag über geweht, nahm gegen Abend die Gestalt eines Orkans an. Er wälzte schwere Wolkennossen, durch welche der Mond nur auf Minuten sich hindurchschlängeln konnte, am Himmel empor. Unheimlich pfliff er um die geschülten Setzstämme des Steffendorfer Schlosses und rüttelte mit Gepolter in den Dächern, von denen er die Schieferplatten abriß, sie über die braufenden Bäume des Parks weit hinwegführte. Als der Hall der zwölften Nachstunde, welche die

Schwerenacht der Auseinandersetzungen des Fürsten Bismarck in die scharf markirte Deckerung der durchaus und vollständig politischen Politik Deutschlands legen. Von denjenigen, welche ein Interesse daran finden, Deutschland kriegerische Bestrebungen zuzuschreiben, wird in Ermangelung aller sonstigen Anhaltspunkte regelmäßig auf die journalistische Frühlingskampagne des verflohenen Jahres, namentlich auf den Kriegsinhaltsartikel der „Post“ hingewiesen, als einem Anzeichen friedensgefährlicher Tendenz. Nicht zum ersten Mal hat der Reichszanler, wie er es heute wiederholt that, jeden Zusammenhang mit diesem Artikel wie mit dem, was sich daran knüpfte, zurückgewiesen, die wirklichen oder angeblichen Mithlungen Frankreichs erregten damals in kompetenten militärischen Kreisen Deutschlands Bedenken und ein über der andere kalte Wasserstrahl sollte wohl zum Besten des Vaterlandes auf den allzu großen militärischen Eifer unserer westlichen Nachbarn gerichtet werden. Dafür, daß hervorragende europäische Staatsmänner die friedlichen und konsensuellen Ansichten des Reichszanlers vernehmen konnten, machte derselbe heute vor Allem Personen verantwortlich, deren Kenntniß der Sachlage nicht die Bedeutung ihrer sozialen Stellung hatte, die sonach ganz verkehrte Mittelstellungen gaben und eine Verwirrung anrichteten, die schwere Folgen hätten haben können. Auch die Himmelsgegend, wo diese Personen etwa zu suchen wären, beschrieb der Reichszanler, indem er als weiteren Kompaß die Witztheilung dazu gab, daß die Betreffenden dem Hg. Windthorst näher ständen als ihm. Man hat dem Reichszanler die rücksichtslose Offenheit seiner Politik manchmal vorwerfen zu sollen geglaubt; daß er verkehrte Wege gehe, dessen hat ihn noch Niemand zeihen mögen und wir glauben, daß er auch in Zukunft von diesem Verdacht frei bleiben wird. Die scharfe und bestimmte öffentliche Behauptung des Reichszanlers, daß seine Politik im Frühjahr 1875 unentwegt eine friedliche war, ist wohl geeignet, der Polemik über die Natur der damaligen Vorgänge ein Ende zu machen. Das ist von außerordentlicher Bedeutung gerade für die gegenwärtige Lage. Das europäische Misgenie hat bereits seine Thätigkeit wieder aufgenommen; die deutsche Presse ist unangeseht beschäftigt, die Verdächtigungen zurückzuweisen, die man in Ausland über ihre angeblich kriegerische Haltung ausgebreitet. Hatte doch jüngst der offizielle französische „Moniteur“ ein „Berliner Blatt“, das noch Niemand entdecken konnte, für kriegerische Gerüchte verantwortlich gemacht, hatten doch englische Blätter in solchen Verdächtigungen das Unentbehrbare geleistet; diese Eigenallianz in der Geburt zu erwidern, ist in dem Augenblick gewiß wichtig, wo die Entwicklungen, die der Frühling bringen wird, noch so dunkel vor uns liegen. Vor Allem aber scheint uns der Reichszanler ein Recht darauf zu haben, in der deutschen Nation für seine rücksichtslose Versicherung, daß

seine Politik eine solche des Friedens war und ist, volles Vertrauen zu finden.

Von dem, was der Reichszanler über die Presse sagte, hat es wohl den bedeutendsten Eindruck machen müssen, als er sich gegen die „Kreuzzeitung“ und die bekannnten fünf „Artikel Bleichröder“ jenes Wartes wandte. Um jene schänden und perfiden Verunglimpfungen vollständig zu charakterisiren, fügte der Reichszanler noch die Mittheilung zu, daß eine juristische Prüfung der Artikel das Resultat geliefert habe, wie der Verfasser liberal verstand, sich um das Strafgesetz herumzudrücken. Es ist dies eine Erfahrung, die über den Nutzen von Preßparagrafen außerordentlich festlich machen kann; schließlich ist es eine Frage der Geschicklichkeit und juristischen Tactik, ob man ungestraft die schändlichsten Insinuationen machen kann. Ein geübter Rechtsbestand, der die richtigen Umschreibungen zu finden weiß, sorgfältig sich hütet, Namen zu nennen, von irgend einem unpersönlichen Wesen spricht, einer „Ministergruppe“ oder einer „Partei“ oder einer „Zeitung“, brecht jedem Strafparagrafen eine Nase.

Vor Allem aber scheint uns der Reichszanler Recht zu haben, wenn er für die traurige Haltung eines Theiles der Presse das Publikum selbst verantwortlich macht, das sie liest. Wenn das Publikum standbildtuglich ist, wird es nie an solchen Feiern, die ihm Standaufrechten; wenn es sich verächtlich von den Standaudern abwendet, werden diese alsbald verstummen und verschwinden sein.  
Einem Staatsmanne, wie dem Reichszanler, kann es nicht entgehen, wie tief durch jenes Gebahren, welches die Menschen statt der Ansichten bekämpft, unser öffentliches Leben heruntergezogen wird. Bereits muß man sich fragen, wenn man manche unserer parlamentarischen Verhandlungen, so viele unserer Zeitungen durchgeht: ist das die stolze, deutsche Nation, die durch so glänzende Thaten, in der Welt der Wissenschaft und Kunst, wie auf dem blutigen Schlachtfeld in den vorbereiten Rang der Nationen zu treten unternahm? Hören wir so das letzte Wort eines großen und begeisterten Aufschwunges! Die Stellung dieses Zustandes kann weder durch die Polemik der Presse, noch der Parlamente, doch durch gerichtliche Verhandlungen stattfinden, das Publikum selbst muß Richter und Urtheilsoeffizier gegen die Verleumder und ihre Presse sein. (Nat.-Ztg.)

## Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

50. Sitzung vom 10. Februar.

In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde in Fortsetzung der 3. Beratung der Strafgesetznovelle alsbald in die Debatte über den § 130a (Kanzelparagrafen) eingetreten. Die Vorlage enthält hier die Abweichung, daß in dem jetzt allein bestehenden ersten Absatz das Wort „öffentlich“ ge-

„Gut!“ verfehte die Zigeunerin, „ich warte. Aber versprecht mir, bevor du gehst, daß dein Weiber oder deine Augen schnell sind. Ihr letzter Schmerz sei kurz — denn sie ist so schön!“

Wieder mischte das höhnische Lachen Lofa's sich mit dem tosenden Sturme. Jona lauwerte horchend an der Mauer nieder.

Die Brausen der Orgel rauschte die Melodie des Sturmes. Mit leisem Wimmern begannen, schwellten die Töne anwachsend zu vollem, totem Jubel, jauchzend, immer stärker und stärker, auf. Dann heulte es oben in den Lüften unter den zerfissenen, suchgepeinigten Wolken und unten über die gelpenstlich auf Augenblicke erleuchteten Klüften wie rollender Donner, wie brausender Wasserfall, mit schrillen kurzen Pfeifenklang vermischt. So tobte der Sturm mit der höchsten Gewalt erreicht und bis sein Schmettern sich erschöpfte. Dann sanken die Töne ermattet zu finstern Grollen, zu düstern Klagen herab und zu Lechzen und Stöhnen, um nach kurzer Stille zu neuem Rausen und Tosen sich aufzuraffen. Alle Geister der Lüste führten entfesselt nach diesem wahrhaftig tosenden Liede ihren wildverwirrenen Reigen.

Jona lauwerte mit gespanntester Aufmerksamkeit in die Sturmesnacht. Sie zählte nach dem Takte der Windbraut die Minuten bis zur Wiederkehr Lofa's. Die Minuten schienen sich zu Stunden aufzuheben. Da, mit einem Male, als eine der kurzen Reihen des Orlans deutliche Wahrnehmung gestattete, schlug ein eigentümlicher Laut an das Ohr der Zigeunerin. Es war nicht der Ruf der vom Winde zerfissenen Luft — es war der lange, kläglich Aufschrei einer Menschenstimme, welchen das Wehen des Windes herübertrug. Jona ätzte bei diesem Schrei. Ihre Rippen bewegten sich, als ob sie eine Verwünschung oder ein Gebet sammelten. Aber ihre Worte waren nicht zu verstehen. Der mit erneuter Gewalt losbrechende Sturm verwehte sie von dem Munde der zusammengehauerten Zigeunerin.

(Schluß folgt.)

strichen ist. In der 2. Beratung wurde diese Abänderung abgelehnt, ebenso der neu vorgeschlagene Zusatz, daß auch die Verbreitung von Schriftstücken seitens Geistlicher etc., in welchen Anzeigenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstand einer Verurteilung oder Exkommunikation gemacht werden, mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu 2 Jahren bestraft werden solle. Ein Antrag des Abg. Völk geht jetzt dahin, die Regierungsvorlage wieder zurückzuziehen, jedoch mit Beibehaltung des Wortes „öffentlich“ im ersten Abschnitt. Der Antragsteller begründet ausführlich sein Amendement, namentlich seine Zweckmäßigkeit und seine relative Milde im Vergleich zu anderen Gesetzentwürfen. Abg. Windthorst führt aus, daß der Reichstag bisher bewiesen habe, daß er die freie Meinungsäußerung der Minoritäten nicht beeinträchtigen wolle; die Annahme dieses Antrages würde dem aber widersprechen. Er könne nicht begreifen, warum der Kirche gegenüber besondere Maßregeln nötig sein sollten! Besonders wendet er sich aber gegen die Begründung des Vordrängers, daß der Reichstag diesen Paragraphen aufnehmen müsse, um zu beweisen, daß er mit der Reichsregierung noch auf demselben Standpunkte im kirchenspolitischen Streit stehe wie früher. Dem Abg. v. Sauten-Taborschen (fortschrittliche Partei) giebt derselbe Gedanke die Veranlassung, zu erklären, daß er und seine Freunde den Weg, welchen der Abg. Völk vorgeschlagen, nicht mitmachen können. Denn mit ihm beziehe man sich auf den Standpunkt persönlicher Gründe, während sachliche Motive allein maßgebend sein müßten. Wenn man wegen der abnormen Zustände seiner Zeit auch den bestehenden ebenfalls abnormen § 130 a hätte zustimmen können, so wäre es doch mit diesem Zusatz ein ganz anderes Ding. Denn die Geistlichen würden dadurch schlechter gestellt, als andere Staatsbürger. Im Allgemeinen könne der Reichstag sich sagen, daß er die Gespenster, welche man heraufbeschworen, durch seine Beschlüsse zerstört und dadurch zur Verhütung beigetragen habe. Er sei zwar überzeugt, daß die national-liberalen Blätter ihn und seine Partei morgen schon wieder der Reichsfeindschaft zeihen würden (Doch bei den National-liberalen), wenn sie jetzt diese Stellung festhielten. Das könne sie aber nicht abhalten, ebenso entschlossen, wie sie es bisher und gegen die Regierung, als sie es für nötig halten, in dem Kampfe gegen die Widergesetzlichkeit der Kirche unterstützt hätten, jetzt diesen Weg nicht mitzumachen. Abg. Wehrens bemerkt, daß die national-liberalen Partei, da es gegenwärtig gewiß nicht angezeigt sei, einen Zweckpunkt innerhalb der liberalen Parteien zu schießen. In der Sache selbst sei es Pflicht einer jeden Partei, die politische Situation im Ganzen in Rechnung zu ziehen, um persönlichen Rücksichten sei keine Rede. Der Schluß der Diskussion wird jetzt angenommen. Bei zweifelhafter Abstimmung erfolgt Auskündigung des Hauses. Das Resultat der Abstimmung ist, daß der Antrag Völk mit 173 gegen 162 Stimmen angenommen wird. (Gegen die Fortschrittspartei, Centrum, Sozialdemokraten, Polen, ein Teil der Konservativen und von den National-liberalen die Abgg. Miquel und Kaser.) — Zu § 140 (Verletzung der Wehrpflicht) wird ein nicht wesentliche Amendement des Abg. Strudmann angenommen. — Bei § 144 (Auswanderung) nimmt der Abg. Krüger (Habersehen) Veranlassung zu beschreiben über die Verhältnisse in Schleswig-Holstein, wegen aber der Abg. Wallisch als durchaus unzutreffend protestiert. Zum § 232 (Verletzung leichter vorläufiger, sowie aller durch Fahrlässigkeit verursachten Körperverletzungen tritt nur auf Antrag ein) beantragt Abg. Becker wie in 2. Lesung eine Verhärterung durch Auslassung der Worte „leichter vorläufiger“. Bei letzteren soll dann nur ein Antrag erforderlich sein, wenn das Vergehen gegen einen Angehörigen verliert ist. Abg. Herz kann nicht finden, daß in solchem Falle das öffentliche Interesse die Verfolgung erfordere. Auch Abg. v. Schwarze erklärt sich dagegen. Der Antrag Becker wird abgelehnt.

Bei § 292 (unberechtigte Jagdausübung) wird ein redaktionelles Amendement des Abg. Strudmann angenommen. Ein ebenfalls redaktionelles Amendement des Abg. Bernards (Ansehnung von Schießpulver) wird gleichfalls angenommen. Es beginnt dann die Debatte über den vielenannten § 49a. (Paragraf Duchsene.) Es liegen 4 Amendements vor. Das eine ist von dem Abg. v. Puttkamer (Krausstadt) eingebracht und wird von ihm begründet. Ein andere Amendement liegt von dem Abg. Thilo u. Gen. vor, welches der Abg. v. Schwarze empfiehlt; noch ein anderes, wesentlich nur eine redaktionelle Änderung des Beschlußes zweiter Lesung, begründet der Abg. Marquardsen. Außerdem wird noch besonders beantragt, für „Anerbieten“ zu setzen: „Erbieten“. Dies Amendement ist schon im Marquardsen'schen mitemhalten. Die Abgg. v. Puttkamer und Marquardsen weisen besonders auf die internationale Bedeutung dieser Frage hin und letzter bittet, namentlich mit Rücksicht auf die Abhängigkeit in der belgischen Kammer, diesen Antrag hier mit großer Majorität anzunehmen. Der Regierungskommissar Justizminister Direktor von Amberg spricht sich prinzipiell für den Thilo'schen Antrag aus, doch sind die verbandeten Regierungen eventuell auch mit dem von Puttkamer'schen Amendement einverstanden. Endlich würden sie sich aber auch nicht ablehnend gegen den Antrag Marquardsen verhalten, da derselbe gegen den Beschluß der zweiten Lesung wesentliche formelle Verbesserungen enthält. Abg. Windthorst will den Paragraphen, wie er in zweiter Lesung gefaßt, annehmen, er bitte aber die Regierung, nicht wieder internationale Fragen in das Gebiet des Strafgesetzes zu ziehen. Der Bundesoberstaatsminister Dr. Leonhardt, widerlegt die Bedenken dieses Abgeordneten über die Nützlichkeit dieses Paragraphen in das Strafrecht. Abg. Kaser widerlegt nach anderer Richtung einige Aeußerungen der Vordränger und erklärt, daß er event. heute für den Antrag Marquardsen stimmen werde, der materiell durchaus dem Beschluß der zweiten Lesung entspricht. Es sprechen

nach der Abg. Reichenperger (Krefeld) und Marquardsen, welcher Bemerkungen des Abg. Kaser gegenüber betont, daß es wohl Pflicht der Reichsregierung sei, eine Revision des Strafgesetzes nicht aus dem Auge zu verlieren, zumal viele Interessen Süddeutschlands nicht die volle Berücksichtigung darin gefunden hätten. Bei der Abstimmung wird zunächst event. das Amendement Marquardsen angenommen, dann der Antrag Thilo (gegen die Stimmen der Rechten), auch der Antrag Becker und v. Puttkamer mit 171 gegen 159 verworfen. Demnach wird bei Schluß des Blattes der § 49 a. nach dem Beschluß der zweiten Lesung in Verbindung mit dem Amendement Marquardsen angenommen. (Reichskanzler Fürst Bismarck tritt ein.)

Bei § 353 a. (Armin-Paragraf) beantragt Abg. Marquardsen den Schlußsatz: „Diese Vorschriften finden Anwendung ohne Unterschied, ob das Vergehen im Inlande oder im Auslande begangen worden ist“ — zu streichen.

Abg. Liebnicht erklärt sich gegen die Annahme dieses Paragraphen, der eine juristische Inkonsequenz sei. Nachdem Abg. Marquardsen noch seinen Antrag kurz motiviert, wird derselbe angenommen, im Uebriken aber § 353 a. nach dem Beschluß der zweiten Lesung genehmigt.

Die übrigen §§ der Vorlage werden ohne erhebliche Debatte ebenfalls genehmigt; die zu derselben eingegangenen Petitionen werden auf den Antrag der Kommission durch die Beschlüsse des Hauses für erledigt erklärt. Es folgt die Wahl von drei Mitgliefern zur Verstärkung der Reichsschulden-Kommission.

Es folgen noch einige mündliche Berichte der Geschäftsordnungs-Kommission. Darauf wird die Sitzung auf heute Abend 7 Uhr vertagt.

(Abendigung.) Nach Erledigung einiger Berichte der Petitionskommission wird die Strafgesetznovelle in der Schlußabstimmung mit großer Majorität genehmigt, dagegen nur die Fortschrittspartei, die Sozialdemokraten und das Centrum. Verräthlich dänelt giebt tennachst eine Uebersicht der erledigten Geschäfte. Fürst Bismarck dankt Namens des Bundesrats dem Reichst. für seine im Dienste des Reichs und der deutschen Nation bei den Arbeiten gewährte kollegiale Mitwirkung und verliest die Allerhöchste Befehle, nach welcher die Reichstagesession geschlossen wird. Verräthlich dänelt bringt ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung dreimal enthusiastisch einstimmt.

Berlin, den 11. Februar. Als Nachfolger des General v. Schwelms auf dem Posten der Posten in Wien wird jetzt Fürst Alfred Haysfeld, Schwiegerjohn des ehemaligen österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Mensdorff-Pouilly, genannt. Fürst Haysfeld ist am deutschen wie am österreichischen Hofe sehr beliebt, mit der Familie des Fürsten Bismarck befreundet und ein älterer Bruder des deutschen Gesandten in Madrid.

Heute Morgen starb hierdieselb nach längerem Leiden der General der Infanterie z. D. Eduard v. Bender, Chef des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, a la suite des Kadetten-Corps, Mitglied des Herrenhauses, Ritter des Schwarzen Adlerordens mit der Krone u. s. w.

Wien, 10. Februar. Wie die „Presse“ meldet, hat die deutsche Regierung die von der österreichischen für das Frühjahr vorgeschlagene Revision des deutsch-österreichischen Handelsvertrages acceptirt mit dem Bemerkten, daß Deutschland nicht in die proponirte einjährige Abkürzung der Vertragsdauer willigen könne, bevor ein neuer Handelsvertrag zu Stande gekommen sei.

London, 10. Februar. Aus der dem Parlamente mitgetheilten diplomatischen Korrespondenz über den Anlauf der Suezkanal-Aktien sind folgende Berichte der auswärtigen britischen Missionen hervorgehoben. Lord Doo Russell berichtet aus Berlin vom 29. November v. J. an Lord Derby, Fürst Bismarck begünstigte denselben dazu, daß die englische Regierung in Bezug auf den Suezkanal das rechte Ding im rechten Momente gethan habe. Der Anlauf der Kanalaktien habe als eine weitere wichtige Garantie für die Wahrung des europäischen Friedens seine volle Billigung. Sir A. Paget zeigte in einer Depesche aus Rom vom 3. Dezember v. J. an, Visconti-Venosta habe sich in der günstigsten und freundschaftlichen Weise über England vergrößerten Einfluß im mittelländischen Meere geäußert und hinzugefügt, es freue ihn das nicht bloß wegen der Dienste, die England f. J. Italien geleistet habe, sondern auch mit Rücksicht auf allgemeine Erwägungen bezüglich der künftigen Behaltung der Verhältnisse. Der Postchaffer Elliot in Konstantinopel berichtet am 8. Dezember, daß Raschid Pascha am Tage vorher über den Anlauf der Aktien sich dahin geäußert habe, daß die durch diesen Zwischenfall ursprünglich verursachte Aufregung gänzlich verschwunden sei. Der Postchaffer Budanjan in Wien zeigte mittelst Depesche vom 16. Dezember an, Graf Andrassy habe sich ihm gegenüber dahin ausgesprochen, er sei überzeugt, daß der Anlauf der Aktien dem österreichischen Handel die nützlichsten Vorteile wie dem englischen Handel bringen werde und er könne deshalb den Anlauf der Aktien nur mit Befriedigung betrachten. Seiner Ansicht nach gebe es im europäischen Osten und Westen keine Frage, in welcher die österreichischen und englischen Interessen nicht identisch wären. Lord Derby ließ den vorgenannten Regierungen den besonderen Dank der englischen Regierung für ihre bezüglichen Aeußerungen ausdrücken.

### Litterarisches.

Hobirk, Wanderungen auf dem Gebiete der Länder und Völkerkunde. Ein Hausbuch für Jedermann. Band V. Die Niederlande. Verlag der Meyer'schen Hofbuchhandlung in Detmold. Subscriptionspreis 1 Mark. Wir haben unser Urtheil über Band I-IV dieses „Wanderungen“ bereits abgegeben und gefunden, daß dieselben ihr Bestreben, zur wahren Volksbildung mit beizutragen, redlich gehalten haben.

Es liegt uns jetzt Band V vor, welcher im ersten Theile Holland und im zweiten Belgien behandelt. Wir finden zuerst eine recht eingehende Charakteristik des Landes und Volkes der Holländer, was für uns Deutsche um so mehr Werth hat, da wir Land und Leute dazwischen meistens nur aus den mit ihnen unterhaltenen Handelsbeziehungen kennen. Aus dem weiteren Inhalte dieser Abtheilung wollen wir nur das sehr instruktive aufmerksam gemacht haben auf die „Geschichte der Heringsfischerei“ und die Einrichtung der „Entseerungswerte in Holland.“ „Saandam und Broek“ ist ebenso ein sehr interessantes Kapitel. In der zweiten Abtheilung Belgien weist der Verfasser zuerst auf den Unterschied hin, welcher zwischen diesem Lande und Holland sowohl in charakteristischer als auch geschichtlicher Beziehung sich stets gezeigt hat, um dann in einer Parallele zwischen den belgischen und lombardischen Niederlanden die große Uebereinstimmung dieser letzten beiden Länder zu zeigen. Hierauf folgt eine Wanderung durch das industrieriiche Maasthal über Brüssel, Flandern, Gent, Löwen, Jülich, Antwerpen und die tolle Stadt Brügge nach Montenegro und Dender, um von hier aus zum Schluß noch das Meerflachen in der Nordsee zu beobachten.

### Musikalisches.

Das Concert, welches Fürstin Mathia Kemmert unter geistlicher Mitwirkung der Frau Borejsch am Dienstag Abend im Saale der Volkshalle gab, erfreute sich leider nicht des zahlreichen Besuchs, dessen es in Wahrheit würdig war. Die vorzüglichsten gelungenen Leistungen der Frau Borejsch sind hinlänglich bekannt; sie wurden auch diesmal mit reichem Applaus belohnt. Frä. M. Kemmert zeigte sich als eine in jeder Hinsicht treffliche Klavier-Virtuosin, welche man in Bezug auf die äußere Technik berühmten Meistern gleichstellen kann. Dem innern, feinem Ausdruck, mit welcher die Künstlerin die einzelnen Töne von Beethoven, Schubert und Schumann vortrug, kommt die vollendetste Technik gleich, mit welcher sie die wichtige, markige Toccata von Bach (arr. von Taubitz), eine Polonaise von Weber und einen Walzer von Rubinstein ausführte. Ihr außerordentliches Talent bewährte sich in der vollendetsten Gestalt in dem Vortrag der Rhythmen Sommerstrom-Paraphrase. Unwillkürlich erhoben sich die Zuhörer von ihren Stühlen, um mit dem Auge die Geschicklichkeit bewundern zu können, mit welcher sie die Töne hervorbrachte und Aller Herz und Sinn entzückte. Ein nicht enden wollender Beifall wurde der Künstlerin zu Theil, die sich auf das fürnämliche Da capo hin noch bereit fand, dem fast überreichen Programm noch eine Extra-Nummer hinzuzufügen. Möchte es uns vergönnt sein, Frä. Kemmert recht bald wieder hier begrüßen zu können.

### Aus Halle und Umgegend.

Die Organisation des landwirthschaftlichen Studiums an hiesiger Universität hat sich seit einem Zeitraum von nunmehr 13 Jahren trefflich bewährt. Der dauernd hohen und in diesem Semester wieder steigenden Frequenz entsprechend hat die Mühsamkeit des Kultusministeriums Sorge getragen für Erweiterung der Unterrichtsmitel. In diesem Jahre wurde eine große Maschinenhalle erbaut, deren obere Etage Zeichen- und Modellsaal und den eigentlichen Sammlungsraum einfließt, während die untere Etage in einer permanenten Ausstellung der neuesten und besten Maschinen und Geräte bestimmt ist, namentlich auch die durch die Maschinenprüfstation des landwirthschaftlichen Instituts geriffelten Maschinen längere Zeit zur Ansicht erhalten soll. Der landwirthschaftliche Privatgarten hat eine wesentliche Erweiterung durch zahlreiche Kindviehtränken erhalten, die in vorzüglichen Exemplaren vertreten sind. Zur Förderung des Unterrichts in der Anatomie, Physiologie und Pathologie der Hausthiere ward ein neuer trefflich eingerichteter Demonstrations- und Sectionsaal erbaut, auch wurde das Thierhospital erweitert und durch eine Abtheilung für thierphysiologische und pathologische Versuche vervollständigt.

### Provinz.

Am 8. d. verließ der Weisenfeld der Postdirector a. D. Ernst Wilhelm Albert v. Beerensberg, Ritter des rothen Adlerordens 3. Klasse mit der Schleye, im noch nicht vollendeten 70. Lebensjahre.

In der Gegend von Menselwitz soll gestern der Eisenbahn-Schaffner Appold von Zeig (Auestraße) beim Fahren des Zuges von seinem Sitze heruntergefallen und in gefährlicher Weise überfahren worden sein.

Dem Organ der deutschen Turnerfrage, der „deutschen Turnerzeitung“ hat man von Freiburg geschrieben: „Der hiesige alte Gottesacker mit Bahns Graben und Denkmälern war bisher durch eine höhere Mauer nach der Straßenseite geschlossen, durch welche bloß das Gitterthor führte. Der unmittelbare an diese Mauer stößende circa 20 Fuß breite Raum diente, so lange noch auf dem alten Gottesacker beherbergt wurde, zur Aufbewahrung der Wägen, welche nunmehr ihren Platz auf dem neuen Begräbnisgarten gefunden haben.“ Diese circa 20 Fuß sollen nunmehr zur Straßenverbreiterung gezogen und der Gottesacker statt der alten Wand mit einem geschmackvollen eisernen Gitter, durch welches man Bahns Denkmal erblicken kann, geschlossen und für Erhaltung des Restes noch Eines gethan werden. — Die erforderlichen Mittel sollen zu dem Zwecke durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Kömte Seitens der Turnerfrage hierzu eine Willkür erzielt werden, so dürfte die Herstellung besser und geschmackvoller zu ermöglichen sein. Hoffentlich wird die deutsche Turnerfrage, die ja schon manche Sammlung zu verchiedenartigen Zwecken veranlaßt hat, auch hier mit ihrer Betheiligung, wo es gilt, das Grab und Denkmal ihres Altmeisters zu erhalten und zu verschönern, nicht zurückbleiben.

**Predigt-Anzeige.**

Am Sonntag Septuagesimä (den 13. Februar) predigen:  
**Zu H. E. Franen:** Um 10 Uhr Herr Dial. Franke.  
Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion  
Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Superint. D. Franke.  
Montag den 14. Februar Abends 6 Uhr Herr Hilfs-  
prediger Marchner.  
Freitag den 18. Februar Vormittags 9 Uhr allge-  
meine Beichte und Kommunion Herr Konsistorialrath  
D. Dryander.

**Zu St. Ulrich:** Um 10 Uhr Herr Prediger Pfaffe.  
Um 2 Uhr Herr Oberprediger Weide.

**Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Herr Oberprediger Saran.  
Um 2 Uhr Herr Diaconus Rietschmann.

**Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Herr Diaconus Rietsch-  
mann.

**Domskirche:** Um 10 Uhr Herr Domprediger D. Zahn.  
Abends 5 Uhr Herr Domprediger Fode.  
Vormittags 11 1/2 Uhr akademischer Gottesdienst Herr  
Professor D. Weichlag.

**Zu Neumarkt:** Sonnabend den 12. Februar Abends 6 Uhr  
Beser Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 13. Februar um 9 Uhr Derselbe.  
Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe.  
Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Herr Pastor Jordan.

Wittwoch den 16. Februar Abends 6 Uhr Bibelstunde  
Herr Pastor Hoffmann.

**Zu Glaucha:** Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Abends  
5 Uhr Beser Derselbe.

Freitag den 18. Februar Abends 8 Uhr Bibelstunde  
Herr Pastor Seiler.

**Diaconienhaus:** Vormittags 10 Uhr Herr stud. theol.  
Schulze.

**Evangelische Kirche:** Morgens 7 1/2 Uhr Fröhenesse Herr  
Pfarrer Woker. Um 9 Uhr Herr Kaplan Peter.  
Um 2 Uhr Eyristenlehre Herr Pfarrer Woker.

**Evang. Antwerfische Gemeinde:** Vormittags 9 1/2 Uhr  
Gottesdienst.

**Baptisten-Gemeinde:** Vormittags 9 1/2 Uhr und Nach-  
mittags 3 1/2 Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr Gottes-  
dienst im Saale zu den drei Schwänen.

**Apostolische Gemeinde:** G. Märtelstraße 23. Vormitt.  
10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags  
3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

**Gebildeten:** Um 9 Uhr Herr Superintendent Urtel.  
Um 2 Uhr Herr Pastor Grüneisen.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Meldung vom 10. Februar.

Aufgeboden: Der Maler F. C. Thieme und J. F.  
W. Gräfe, Merane.

Geborene: Dem Handarbeiter C. Hennemann ein  
Sohn, Mühlstraße 5. — Dem Lehrer A. Siegel ein Sohn,  
Wilhelmstraße 11. — Dem Kartennaler G. Meyer eine  
Tochter, Liebenauerstraße 5 o. — Ein unehelicher Sohn,  
Entbindungs-Institut. — Dem Schlosser F. Gottschalk ein  
Sohn, Auguststraße 10. — Dem Maurer G. Helmreich  
ein Sohn, Ludengasse 8. — Dem Handarb. A. Schneegäß  
ein Sohn, Altingstraße 3. — Dem Postkassierer C. Scheffler  
eine Tochter, Mauerstraße 11. — Dem Maurer A. Haring  
eine Tochter, Seimweg 19. — Dem Schneidermeister H.  
Schwarz eine Tochter, Mühlberg 1. — Dem Schaffner F.  
Hinterlein eine Tochter, Bauhof 1. — Dem Bahndiener  
H. Walter ein Sohn, H. Sandberg 17. — Ein unehelicher  
Sohn, Entbindungs-Institut.

Gestorbene: Des Lacirer E. Schramm Sohn  
Richard, 5 B. 2 W. 3 T. Diphtheritis, Scharrngasse 6. —  
Des Handarbeiters F. Becker Sohn Heinrich Alphon, 11 B.  
1 W. 8 T. Hirnenalgie, Seehofgasse 8. — Die Witwe  
Karoline Wilhelmine Jemowitsch geb. Bathe, 78 B. 5 W.  
26 T. Gehirnschlag, H. Ulrichsstraße 20.

**Halle'scher Verein für Volkswohl.**

VII. öffentlicher Vortrag Freitag den 11. Februar  
Abends 8 Uhr im untern Saale der „Kaiser-Wilhelms-  
Halle“ (Separatanzug von der Draupangasse aus):  
Herr Lehrer **Tittel:** „Schule und Haus.“  
Der freie Zutritt ist einem Jeden gestattet.

**Die Kirchengemeinde zu Glaucha**

wird hierdurch benachrichtigt, daß die Kirchenrechnung für  
1874 von heute ab 14 Tage zu Jedermanns Einsicht in  
unserer Küstlerwohnung ausgelegt ist. **Seiler,** Pastor.

**Hassler'scher Verein.** Sonnabend den 12. Febr.  
**Hauptprobe.** Montag den 14. Aufführung.

**S.-Acad.** Sonnabend 4 U. f. Damen Volkssch.

**Lotterie.**

(Ohne Gewähr.)

Bei der heute beendigten Ziehung der 2. Klasse  
153. preuß. Klassenlotterie fielen:  
1 Gewinn à 6000 M auf Nr. 77904.  
2 „ „ 300 „ 57809 73220.  
Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 14. März.

**Beobachtungen der königl. meteorol. Station Halle.**  
Am 10. Februar 1876.

	Lufdruck	Dunstkreis	Feuchtigkeit	Luftwärme
	Bar. Hn.	Bar. Ein.	Proc.	R. Grade.
Morgens	332,30	1,05	83,7	-5,2
Mittags	331,84	1,11	64,2	-1,6
Abends	332,17	0,82	75,2	-6,5
Mittel	332,10	0,99	74,4	-4,4

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des §. 4 der Markt-Ordnung für hiesige Stadt vom 1. Mai 1874 wird  
über die Ordnung, in welcher die verschiedenen Verkäufer auf dem Wochenmarke hierseits  
ihre Stände aufzustellen haben, folgendes bestimmt:

**1. Butter, Eier, Käse, Nüsse, Hirsvohl, Süßrüchte, geräucherter Fische  
und kleineres Backwerk.**

Die Verkäufer sitzen auf der Nordseite der südlichen Hälfte des Marktplazes, so daß  
in erster Reihe — vom Haupte Marktplatz Nr. 21/22 aus gerechnet — am Fahrtrahne die  
Süßrüchte-Verkäufer, in zweiter Reihe Nüsse- und Hirsvohl-Verkäufer, in den folgenden  
Reihen die Butter-, Eier- und Käse-Verkäufer, hierauf in besonderer Reihe folgend die Ver-  
käufer geräucherter Fische und kleinen Backwerkes feilsalten.

**2. Grüne Waaren, Garten, Hüben, Kraut, Kartoffeln.**

Die Verkäufer sitzen auf der Westseite des Marktplazes und zwar die Verkäufer grüner  
Waaren in den Reihen zunächst am rothen Thurne.

**3. Fleisch.**

Die Verkaufsstände hiesiger Fleischer stehen westlich vom rothen Thurne in den vom  
Markt-Polizei-Commissar besonders anzuweisenden Reihen.  
Auswärtsige Fleischer erhalten Verkaufsstände in einer Reihe neben dem Butter-  
markte angewiesen.

**4. Wildpret.**

Die Verkäufer sitzen auf der Südseite des rothen Thurnes und sofern hier der Raum  
nicht ausreicht, an einer durch den Markt-Polizei-Commissar anzuweisenden Stelle des  
Buttermarktes.

**5. Obst, Waldbeeren und grüne Schoten.**

Die Händler, welche nur im Einzelnen verkaufen, sitzen auf der Nordseite — die Pro-  
ducenten und Händler in größeren Quantitäten dagegen an der Südseite der Marktstraße,  
wobei sich auch die Verkäufer von Waldbeeren und grünen Schoten feilsalten.

**6. Brod und Kuchen.**

Die Verkäufer sitzen auf dem von den Häusern Marktplatz Nr. 10 13<sup>n</sup> und dem  
Fahrtrahne begrenzten Raume und falls hier der Raum nicht ausreicht, auf dem Bürger-  
steige längs der Straße an der Marktstraße.

**7. Serringe.**

Die Verkäufer sitzen am Rande des Platzes nördlich vom rothen Thurne.

**8. Frische Fische.**

Die Verkäufer sitzen am Rande des Bürgersteiges vor den Häusern Marktplatz 2-3  
und am Rande des gegenüber belegenen Theiles des Marktplazes.

**9. Blumen und Zierpflanzen.**

Die Verkäufer sitzen zu beiden Seiten des Mittelweges in der vom Markt-Polizei-  
Commissar anzugebenden Weise. Die Kranzhändler feilschen sich in letzter Reihe den Ständen  
des Buttermarktes an.

**10. Händler mit verschiedenartigen Waaren** haben diejenige Verkaufsstelle ein-  
zunehmen, auf welche das größere Quantum ihrer Waaren gehört.

**11. Händler mit andern,** als den vorstehend aufgeführten **Wochenmarkts-Ar-  
tikeln** erhalten ihre Verkaufsstände durch den Markt-Polizei-Commissar angewiesen.

**12. Wagen, von denen herab der Verkauf von Wochenmarkts-Artikeln**  
stattfindet, haben nach Anweisung des Markt-Polizei-Commissars an der Marktstraße aufzufahren.  
Der Anordnung des den Markt beaufsichtigenden Polizei-Beamten hinsichtlich der  
Verkaufsstelle, welche ein jeder Verkäufer einzunehmen hat, ist unbedingt Folge zu leisten.  
Ein Recht auf Einkünmung einer bestimmten Stelle und Größe des Marktstandes hat Niemand.  
Vorstehend bestimmte Ordnung tritt mit dem 15. Februar cr. in Kraft.

Halle a/S., den 5. Februar 1876. Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Finanzministers vom  
27. December v. J. (Beleg-Sammlung Seite 615) weise ich die Magistrate und Gemeinde-  
Vorstände des Kreises hierdurch an, von der pro 1876 veranlagten Klassensteuer auf je  
3 Mark nur 2 Mark 90 Pf. nach den in der der Bekanntmachung angehängten Tabelle  
angegebenen Monatsraten zu erheben und an die königliche Kreiskasse abzuliefern.  
Das berichtigte Jahresoll wird den Magistraten und Gemeindevorständen später  
zugefertigt werden.  
Halle, den 7. Februar 1876.

**Der königliche Landrath des Saalkreises.  
E. v. Krosigk.**

Ein Lehrling sucht  
**G. Antor,** Bäckermstr., Königsstr. 17.  
Ein kräftiger **Burche** kann in die Lehr-  
treten beim **Schlossermstr. G. Gebhardt,**  
Berzgasse 2.

Ein Lehrling sucht  
**C. Baas,** Tapezierer, H. Klausstr. 1.  
Wir suchen für das **Comptoir** unseres  
**Holzgeschäftes und Dampfheidenmühle**  
einen Lehrling. **Hensel & Müller.**

**Bekanntmachung.**

Den Besitzern von Obstbäumen im hiesigen Amtsbezirke bringe ich hiermit die  
Bestimmungen der königlichen Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852 betreffend das  
Reinigen der Bäume von Raupen und Raupeneiern mit dem Bemerkten in Erinnerung,  
daß Diejenigen, welche  
**bis zum 15. April d. J.**

das Raupen ihrer Obstbäume nicht bewirkt haben, auf Grund des § 368 al. 2 des Reichs-  
Strafgesetzbuchs zur Verstrafung gezogen werden.  
Drachwitz, den 9. Februar 1876.

**Der Amtsvorsteher. C. Wenzel.**

Das Abladen von Schnee und Eis auf der  
der königl. Universität gehörigen Mailenbreite  
wird hiermit untersagt. Gegen Contravenien-  
ten wird mit Pfändung und Strafanträgen  
eingeschriften werden.  
Halle, den 10. Februar 1876.

**königliches Universitäts-Curatorium.**

**Schuhmacher**  
auf seine geübte Herrenarbeit, ferner auf  
umfangreiche D. menschein, oder nur gute Ar-  
beiter finden dauernde Beschäftigung in und  
außer dem Hause.  
Leipzigerstraße 17, **G. Meyer.**

Ein ordentliches Mädchen für Kinder- und  
Hausarbeit wird 1. März oder 1. April ge-  
sucht **Berggasse 2, bei C. Gebhardt.**

Amst. junge Mädchen, welche das **Rei-  
nähen** erlernen wollen, können sich melden  
**Gleißergasse 2, part.**

Ein Mädchen auf Herrenarbeit u. Nähstiche  
geübt, sucht **Giebler, H. Sandberg 21.**

**Gesucht**  
wird zum 1. April ein in **Küche u. Haus-  
arbeit** wohlvertrautes Mädchen. Meldungen  
nimmt **Frau Wunsch** im Hofenthal gefälligst  
entgegen.

Ein ordentl. anst. Mädchen v. Lande sucht  
einen Dienst für Küche u. Hausarbeit. Näheres  
H. Ulrichsstr. 24, im Hof, 1 Tr.

Ein ordentliches Mädchen zur Aufwartung  
für den Nachmittag zum 15. Februar gesucht  
gr. Klausstr. 30/31, 2 Tr.

Aufso. gesucht **Schulberg 1 bei Heinrid.**

●  **Mehrere ältere u. jüngere Verwal-  
ter** finden sofort und 1. April Stellen.  
Neulingen können Abschrift ihrer Zeug-  
nisse an mein Comptoir einwenden.

**Fr. Binneweiss,**  
Halle a/S., große Märtelstraße 18.

●  **Tüchtige Landwirthschafterinnen und  
Kochmännlein** finden sofort Stellen durch  
Frau **Binneweiss.**

●  **Gesunde Ammen** finden sofort Stellen  
durch Frau **Binneweiss.**

●  **Reineiche Haus-, Stuben- u. Küchen-  
mädchen** finden sofort Stellen durch  
Frau **Binneweiss.**

Ein junger kräftiger Mann sucht einige  
Tage in der Woche Beschäftigung.  
Schillershof 21, im Laden.

Am Kirchhof 23, gegenüber dem **Botan.  
Garten,** ist die 13 Piecen enthaltende **Bel-  
Etage,** auch getheilt, zu vermieten.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod  
gefallen, heute Nachmittag 3 1/2 Uhr unsern  
lieben Vater, Großvater und Schwiegervater  
**den Intzkrath**

**Friedrich Wilhelm Wilske**  
in seinem 77. Lebensjahre nach kaum eintzigi-  
gen Krankenlager an Lungenlähmung aus  
dieser Zeitlichkeit abzurufen, was theilneh-  
men den Verwandten und Freunden hiermit ange-  
gen **die Hinterbliebenen,**

**Ausverkauf.**  
Feinstes Ultramarin zur Wäsche, sonst 20 Gr. per Lt. verkauft jetzt nur 12 1/2 Gr. per Lt.  
Messersputzsteine sonst 2 1/2 Gr. jetzt nur 18 K. Pfg.

**H. Ströhmer,**  
Geißstraße und Bromenaden-Gäß.

**Brod!!!**  
Reines Roggenbrod, kräftig und wohlgeschmeckt, frei von Zusatz von schwarzem Weizen- und Gerstemehl, wie es so häufig der Fall ist, empfiehlt das Lt. 12 Pfg., bei Abnahme von einem Thlr. 5 Gr. Rabatt die Bäckerei 24 Grajeweg u. Klausstr.-Gäß 24.  
Täglich frische Pfannkuchen, nur in Thüringer Südküchen gebacken empfiehlt der Obige.

**!!! Brod-Offerte!!!**  
Durch sehr gute und vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, von heute ab meinen werthen Kunden und allen, die mir wohlwollen, ein sehr nahrhaft, kräftiges und wohlgeschmecktes, sowie preiswerthes Roggen-Brod zu liefern.  
Hochachtungsvoll  
**A. Winter, gr. Märkerstr. 17.**

**Achtung!**  
Frische Thüringer Tafelbutter, à Lt. 1 W. 10 A empfangen und empfiehlt  
**G. Ganss, Mittelwache 14.**  
Gute Speise-Kartoffeln sind abzulassen, à Viertel 8 Gr.  
Glauch 36, 1 Tr., Fr. Hempel.  
Gebackte Fleisch-Abgänge zu verkaufen, Sonntags 10-11 Uhr Königsstraße 5.

**Guten reifen Sahnenkäse,**  
à Cr. 24 Wt., empfiehlt  
**C. Lange, Käferbäcker, Sandersleben.**  
Ein Schwein verkauft Martinsgasse 13.  
Einige Stück Betten verkauft Martinsgasse 13.  
Billige Kommode, Ausziehtisch sind zu verkaufen  
Schulberg 1.

**Chocoladen**  
der Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik:  
Gebrüder Stollwerk in Köln, wegen vorzügl. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in Halle bei  
Aug. Apelt, Gbr. Kirchelsen, C. F. Baentsch, C. Müller, Friedr. Bock, Ernst Ochse, Tankmar Enke, G. Rühlmann, C. Engling, O. Teichmann u. A. Fuss, A. Trautwein.

Ein sehr gutes, tafelförmiges Piano von Höppling & Spangenberg, fast neu, zu verkaufen. Näheres bei  
Herrn Böbeling, Schmeerstr. 26.  
Ein tafelförmiges Klavier ist für 30 Mark zu verkaufen Leipzigerstr. 58, im Laden.  
2 echte Leonberger Hunde billig zu verkaufen Königsstraße 23a.

**Milch-Handlung.**  
Täglich frische Milch u. gute saure Sahne Wärgasse am Markt.  
Briquettes zu verkaufen  
Zapfenstr. 16, Robert Doherty.

**Auction.**  
Sonabend den 12. d. M. Vormitt. 10 Uhr sollen gr. Steinstraße 51 im Gasthof „zum Schwan“  
4 schwere Arbeitspferde meistbietend versteigert werden gegen baare Zahlung. Lükner, Auctionator.  
Kanarienhähne und Hühner verkauft Steinweg 41, im Hof.  
Prima Magdeb. Sauerlohl Boltze.  
Ein fast neues franz. Billard mit compl. Zubehör zu verkaufen. Zu erfragen Herrenstraße 11, bei H. A. Swoboda.

Ein feuerfester **Geldschrank** zu verkaufen. Zu erfragen bei  
Rud. Mosse, Weißerstr. 14, 1 Tr.  
**Täglich frischer Kalk**  
in der Niederlage von  
**H. Bachmann, Mühlberg 6.**

Um sich vor nassem Fäulen zu bewahren, giebt es kein besseres Conservirungsmittel für das Leder, als  
**Gummithran**  
zum Weich-, Geschmeidig- und Wasserlöschmachen der Stiefeln und Lederschuhe, à Flasche 30 A, 60 A und 1 W. 20 A bei  
Albert Schüller, gr. Steinstraße 6,  
Herrn A. Bahl, Schuhwaren-Handlung, gr. Ulrichstraße 54,  
Friedr. Günich, gr. Braupausgasse 16,  
Gulab Rühlmann, Königsplatz 7,  
J. W. Wittmar, Geißstraße 60,  
Ferdinand Fiedler, gr. Braupausgasse 18,  
H. Ströhmer, Bernburgerstraße,  
J. G. Keil Nachfolger, gr. Klausstraße.

**Für Confirmanden!**  
Schwarze seidene Stoffe in Taffet-Rips und Cademir, wollene Lustre, Cachemir-Rips, Mull-Kleider u. Batiste zu auffallenden billigen Preisen.  
Schmeerstraße. **L. Gundermann, Schmeerstraße.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehlen sich zur Anfertigung von:  
**Projecten, Bauzeichnungen, Kostenanschlägen, Baurevisionen etc.** ergebent  
**F. W. Bätz & Hoffmann.**  
P. S. Geehrte Aufträge werden entgegengenommen alter Markt 7.

**Für Schuhmacher**  
empfehle meinen Rosslederauschnitt und gewähre auch ein detail Fabrikpreise.  
**L. Keitel, Lohgerber und Lederzurichter, Spitze 12.**

**Restaurations-Eröffnung.**  
Unter heutigem Datum eröffne ich in meinem Hause, Neustadt 6, eine Restauration unter der Firma  
**„Café Français“**  
und empfehle einem geehrten Publikum meine Lokalitäten zur fleißigen Bemüzung. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Halle, den 12. Februar 1876. Hochachtungsvoll  
**C. Hertzberg.**

à la Auerbach de Leipzig. **Zur Zufriedenheit,** Wein- u. Bier- Frühstücks-Stube.  
**15. Rathhausgasse 15.**  
Sonabend und Sonntag im festlich romantisch decorirten Lokalitäten  
**letzte italienische Nacht,** oder: Winternächten und Sommerachtsraun.  
Willkommen im grünen Hain. **W. Schaal.**

**Zur Ludwigshöhe.**  
Ludwigsstraße 9, — vor dem Rannischen Thor, — bei Ludwig 10.  
**Heute Sonabend großes Schlachtefest.**  
Früh 9 Uhr Wellfleisch. Abends div. Wurst und Suppe. Bier ff. à Seidel 13 Pfg. Es ladet ergebenst ein  
Th. Gendrich.  
NB. Sonntag von 4 Uhr ab Tanztrünzchen.

**Loose**  
zur 6. großen Duedlinsburger Bierdes- und Biers-Verloosing à 3 Mark stets vorräthig i. d. Ann.-Erped.  
von Rudolf Mosse in Halle a/S., Brüberstraße 14. (Auf 10 Loose das 11. frei)

**Zu kaufen gesucht.**  
Einen alten noch brauchbaren, wenn möglich Kanonen-Ofen sucht zu kaufen  
Wöllberger Mühle bei Halle a/S.  
Eine noch gute Drehrolle wird zu kaufen gesucht. Näheres Geißstraße 67 bei  
**H. Danneberg.**

**Eine noch brauchbare Stubenthür,** womöglich mit Zutter u. Bekleidung, bald zu kaufen gesucht Karlstr. 3, p.

**Getr. Kleider, Betten, Wäsche, g. Nachl. Frau Hohmann.**  
Abz. werden erbeten lt. Schlämm 11. 3000 Thlr. auf 1. Hypothek auszuleihen. Abz. unter L. 20 in der Exped. d. Bl. erb. Geld auszuliefern Brunnengasse 11, I.

**Künstliche Zähne**  
neuester Methode und Plombiren werden naturgetreu, billig und schmerzlos eingesezt. Auch halte ich das wohlbekannte Thymol-Wundwasser und Zahnpulver.  
Geißstraße 8, Dr. Sachse.  
Billigste, elegante, geschmackvolle Damen-Mästen  
Kantelstraße 1, II.  
Damenmästen verm. Robbins, Breitestr. 7.

**Karl Wege,** Restauration zum Markgrafen.  
**Speckfuchen**  
Sonabend früh in (S. 5,333)  
**F. Kurzhals' Restauration** (früher Aug. Laufer).

**C. Vaas,**  
Klausstraße 1  
empfeilt sich zur Anfertigung seiner u. dauerhafter Polsterarbeiten. Sopha wie Matratzen werden nur mit Stahlkraftfedern versehen.

**Freie Gemeinde in Halle.**  
Sonntag den 13. Februar Vormittags 9 1/2 Uhr im Saale des Herrn Landmann, gr. Braupausgasse 9, Vortrag vom Prediger Gzerstl aus Schneidemühl.

**Bekanntmachung.**  
Wir beabsichtigen Donnerstag den 17. Februar in der Kaiser-Wilhelms-Halle einen Ball zu veranstalten, wozu die Herren Restaurateure und Victualien-Händler recht zahlreich erscheinen mögen.  
Der Vorstand der vereinigten Restaurateure und Victualien-Händler.

**Vorläufige Anzeige.**  
Dienstag den 15. Februar  
Benefiz für Frau de Scheider.  
In der Heimath ist es schön.  
Schauspiel mit Gesang in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer. Musik von versch. Componisten. Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ein geehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein. Marie de Scheider.

**Stadt-Theater.**  
Sonabend den 12. Februar 1876.  
Mit aufgehobenem Abonnement.  
Letztes Gastspiel und Abschieds-Benefiz des Großherzog. Hof-Schauspielers  
Hrn. Theodor Schelper vom Hoftheater in Schwerin.

**Suspector Bräsig.**  
Lebensbild in 5 Acten nach Fritz Reuter's Roman  
**„Ut mine Stromtid“**  
frei bearbeitet von Gasmann.  
Zacharias Bräsig — Hr. Th. Schelper. Opernpreise.

**Hôtel zur Tulpe.**  
Sonabend den 12. Februar und Montag den 14. Februar  
Concert-Amusant  
vom Musikdirektor St. Menzel.  
Anf. 8 Uhr. Entrée 30 Pfg

**Hotel z. Stadt Berlin.**  
Sonabend den 12. d. Mts. Abends Schweinsknochen, Meerrettig, Sauerlohl und erster Anisch Würberger Bod-Bier.  
Sonntag Speckfuchen und  
**Bod-Bier.**  
Außerdem reichhaltige Spielkarte. Es ladet ergebenst ein  
**W. Kohl.**

Sonabend den 12. Februar eröffne ich meine neu eingerichtete Restauration zum schwarzen Brett, großer Schlamm Nr. 8, und bitte um zahlreichen Besuch. Für gute Speisen, ff. Weine und Bier wird stets gesorgt.  
Hochachtungsvoll  
**Gg. Kessler.**

**Kühler Brunnen.**  
Freitag den 11., Sonabend den 12. u. Sonntag den 13. Februar  
**Gesangs-Vorträge**  
von Herren und Damen. Anf. 8 Uhr.

**Restaurant Kecke,**  
Schnberg 8.  
Heute Abend  
Büfelfknochen mit Meerrettig und Sauerlohl.  
Bier ff.

**Bürger-Bierhalle.**  
Heute Sonabend  
Büfelfknochen mit Meerrettig u. Sauerlohl. Bier ff. C. Stolze.

**Goldene Kette.**  
Heute  
Sonabend Schlachtefest.  
Früh 9 Uhr Wellfleisch. Abends frische Wurst und Suppe. **W. Arnicke.**

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses